Amerika sieht außergewöhnliche wirtschaftliche Chancen in Russland

Eine vorsichtige Erwärmung der frostigen Beziehungen zwischen den USA und Russland ebnet den Weg für amerikanische Unternehmen, das Unmögliche zu tun: drei Jahre nach einem massiven Abzug wieder in das Land zurückzukehren. Gespräche über wirtschaftliche Möglichkeiten Nach bahnbrechenden Gesprächen mit russischen Vertretern in der vergangenen Woche lobte der US-Außenminister Marco Rubio die „außergewöhnlichen Möglichkeiten“, die sowohl die Vereinigten Staaten als auch Russland nach dem Ende des Ukraine-Kriegs nutzen könnten. Und am Montag erklärte US-Präsident Donald Trump er arbeite daran, wirtschaftliche Entwicklungsprojekte mit Moskau anzubahnen. Die Herausforderungen des Rückkehrens Allerdings könnte das Ausmaß des Unternehmensabzugs nach der Invasion der Ukraine im …

Eine vorsichtige Erwärmung der frostigen Beziehungen zwischen den USA und Russland ebnet den Weg für amerikanische Unternehmen, das Unmögliche zu tun: drei Jahre nach einem

massiven Abzug wieder in das Land zurückzukehren.

Gespräche über wirtschaftliche Möglichkeiten

Nach **bahnbrechenden Gesprächen** mit russischen Vertretern in der vergangenen Woche lobte der US-Außenminister Marco Rubio **die „außergewöhnlichen Möglichkeiten“**, die sowohl die Vereinigten Staaten als auch Russland nach dem Ende des Ukraine-Kriegs nutzen könnten. Und am Montag erklärte US-Präsident Donald Trump **er arbeite daran, wirtschaftliche Entwicklungsprojekte** mit Moskau anzubahnen.

Die Herausforderungen des Rückkehrens

Allerdings könnte das Ausmaß des Unternehmensabzugs nach der Invasion der Ukraine im Jahr 2022 den Rückkehrprozess erschweren, da nur wenige amerikanische Firmen im Land verblieben sind, um Geschäfte abzuschließen. Laut einer **Liste**, die von der Yale School of Management erstellt wurde, haben mehr als 1.000 globale Unternehmen seitdem entweder freiwillig den Rückzug angetreten oder ihre Aktivitäten in Russland eingeschränkt.

Kurze Werbeeinblendung

Erwartungen und Skepsis

Kirill Dmitriev, der Leiter des Russischen Direct Investment Fund, äußerte die Erwartung, dass einige amerikanische Unternehmen bereits im zweiten Quartal zurückkehren könnten, wie **von der russischen Nachrichtenagentur TASS** berichtet. Analysten sind jedoch skeptisch und argumentieren, dass die potenziellen Belohnungen für eine erneute Investition in Russland zu gering wären, um die damit verbundenen Kosten zu rechtfertigen.

„Ich bin skeptisch, dass viele Unternehmen ihr Ansehen riskieren und sich in dieses sehr unsichere Geschäftsumfeld begeben

wollen“, sagte Janis Kluge, ein Forscher am Deutschen Institut für Internationale und Sicherheitspolitik (SWP). „Es ist immer noch zu toxisch, um dort viel Geld zu verdienen“, ergänzte er im Gespräch mit CNN.

Ein ‘unhaltbares’ Geschäftsumfeld

Russland war schon immer ein schwieriger Ort für Geschäfte. Timothy Ash, ein Russland-Experte am Chatham House in London, betonte, dass vorher ständig Probleme mit Korruption, Bürokratie und dem Umgang mit dem Kreml bestanden hätten. Angesichts der Invasion und der umfassenden **wirtschaftlichen Sanktionen**, die der Westen gegen Russland verhängt hat, hat sich das Geschäftsklima weiter verschärft. Ein beträchtliches Risiko stellt die Möglichkeit dar, dass der Kreml die Vermögenswerte ausländischer Unternehmen beschlagnahmt.

Korruption und Isolation

Im Jahr 2023 unterzeichnete Präsident Wladimir Putin ein Dekret, das es der Regierung ermöglicht, ausländische Vermögenswerte im Land vorübergehend unter ihre Kontrolle zu stellen. Monate später **verstaatlichte** der Kreml die lokalen Vermögenswerte des französischen Joghurtherstellers Danone und des dänischen Brauers Carlsberg. Korruption hat zudem von bereits hohen Niveaus weiter zugenommen, was sich in Rückgängen im **Corruption Perceptions Index** zeigt, wo Russland im Jahr 2024 auf den 154. Platz absank, gemeinsam mit Aserbaidschan, Honduras und Libanon.

Wirtschaftliche Isolation und Herausforderungen

Die Wirtschaft Russlands ist mittlerweile weniger in die Weltwirtschaft integriert, was laut Kluge, dem SWP, zum großen Teil auf die Sanktionen zurückzuführen ist. So hat die US-Regierung gemeinsam mit der EU, Großbritannien und Kanada einige russische Banken vom SWIFT-Nachrichtendienst, einem Hochsicherheitsnetzwerk, das tausende von Finanzinstituten

weltweit verbindet, ausgeschlossen. Dies erschwert es diesen Banken erheblich, Geld aus dem Ausland zu transferieren.

Sogar wenn die USA ihre weitreichenden Exportkontrollen und **Vermögenssperren** gegen Russland aufheben, wird sich nicht zwangsläufig auch bei seinen größten Handelspartnern etwas an den Maßnahmen ändern. Am Montag genehmigte die Europäische Union ihr **16. Sanktionspaket** gegen Russland. „Es ist jetzt sehr teuer und mühsam, auch nur eine Transaktion in westlichen Währungen aus Russland durchzuführen“, erklärte Kluge und betonte, dass die Sanktionen „geschäftliche Aktivitäten in Russland für viele westliche Unternehmen unhaltbar gemacht haben“.

Ein vergangenes Zeitalter für Geschäftsaktivitäten

Russland ist für ausländische Unternehmen kein „offensichtlicher Ort, um Geld zu verdienen“ mehr, so Elina Ribakova, Senior Fellow am Peterson Institute for International Economics in Washington, DC. Diese Situation besteht seit etwa einem Jahrzehnt, wie sie CNN mitteilte. Die Blütezeit der russischen Wirtschaft, die Ribakova zwischen den frühen 2000er Jahren und etwa 2014 ansiedelt, fiel mit boomenden Ölpreisen zusammen, wobei Moskau in dieser Zeit große Mengen seines Öls und Erdgases exportierte. Nun hat sich die Lage grundlegend gewandelt, da die USA nicht mehr auf Russlands natürliche Ressourcen angewiesen sind.

Die Zukunft bleibt ungewiss

Für ausländische Unternehmen wäre eine Rückkehr nach Russland einfach nicht den Aufwand wert. Eine große Herausforderung wird die wahrscheinlich fragile diplomatische Entspannung zwischen Moskau und Washington sein. Ribakova äußerte Bedenken: „Was passiert, wenn sich die russische Haltung gegenüber den USA ändert? Vielleicht rollen sie heute den roten Teppich aus. Und was geschieht morgen? Es ist höchst unberechenbar.“

Auch Michael Rochlitz, Dozent für die Volkswirtschaften Russlands, Osteuropas und der eurasischen Region an der Universität Oxford, warnt vor den Unsicherheiten: „Mit der Trump-Administration ändert sich täglich viel. Möchten Sie wirklich Investitionen auf der Grundlage dieser erratischen Politik tätigen? Was passiert in vier Jahren, wenn ein demokratischer Präsident im Amt ist? Die Situation für Unternehmen, die nach Russland zurückkehren möchten, ist klar: „Hohe Risiken, geringe Gewinne.“

Details zur MeldungQuelle**edition.cnn.com**

Source: **die-nachrichten.at**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de